



Bigarette von Engelb. Weimer-München.

Der Puppenhimmel.

Von Detlev von Liliencron.

Klein Isolde sitzt bei mir im Sofa.
Klein Isolde zählt der Jahre vier erst.
Ihre Puppen bringt sie mir ins Zimmer
und berichtet mir dem feinen Stimmchen,
was mit ihnen letzthin sich begeben.

Nun die Nest, wie zeigt die sich aber:
Alle Glieder, alle Kleider, Strumpf und Schuhzeug
sind ja schwarz, als hätte der Schornsteinfeger
sie beim Wickel grad gehabt, Isolde.
Pfiu, wie kommt's, daß sie so garstig aussieht?
Klein Isolde spricht mit zartem Stimmchen:
„Nest fiel heut in den Kohlenkasten.“

Nein doch, was geschah mit Isidore?
Abgeschlagen ist das rechte Beinchen,
und der linke Arm ist fortgeflogen
und um Naschen ihr und Stirn und Augen
trägt Verbände sie und weiße Tücher.
Wie ereignete sich das, Isolde?
Und sie giebt mir Weinerliche Antwort:
„Vom Altare stürzte Isidore.“

Kosamündchen seh' ich nicht, Isolde.
Allerdings ist sie sehr krank gewesen,
hat die Cholera gehabt, die Armste.
Doch ich hoffe, daß sie wohl und munter.
Klein Isolde nickt mir widerger Miene:
„Kosamündchen ist im Puppenhimmel.“

Sieh' den Mond.

Sieh' den Mond, mein liebes Kind,
wie er lustig scheint,
wie er immer freundlich blickt,
wie er niemals weint.

Sieh' den Mond, mein liebes Kind,
wie er hell und rein:
So auch soll dein kleines Herz,
dein Gesichtchen sein!

Mia Holm.

Kinderreim.

Rische, rasche, rusche,
der Hase sitzt im Busche.
Woll'n wir mal das Leben wagen?
Woll'n mir mal den Hasen jagen?

Rusche, rasche, rische,
der Hase sitzt bei Tische.
Siehst du dort im grünen Kohl ihn?
Stink, nun lauf' mal hin und hol' ihn.

Rische, rusche, rasche,
hast ihn in der Tasche?
Was? Er ist ins Feld gegangen?
Aisch, kann nicht mal Hasen fangen!

Gustav Falke.

Unser Bäcklein und unser Käzchen.

Brief des Kleinen Lammchen an ihre Cousine Annchen.

Liebes Annchen!

Mit sind wir wieder aus der schönen Sommerfrische
daheim. Ja, schön war es, und oft seufzen wir, daß
wir noch dort wären, und doch, weißt Du, als wir
dort waren, haben wir uns oft nach all unsern
Sachen zu Haus gesehnt.

Wir waren fürchtbar weit von Hause oben im nordwestlichen
Dochgebirge zur Sommerfrische. Kurz bevor wir wieder heim-
fahren sollten, bekam mein Bruder Karl von unserer Haus-
wirthin ein lebendes Bäcklein und ich ein lebendes Käzchen
geschenkt. Gest war nur Karl der Glückliche; aber nachdem er
sein Bäcklein bekommen hatte, mußte ich auch etwas Lebendes
haben und ließ ich der Frau keine Ruhe, bis sie mir ein junges,
braungelbes Käzchen geschenkt hatte. Zwar das Bäcklein war
doch noch schöner; aber das durfte ich Karl nicht merken lassen.
Er that ohnehin schon wichtig genug. Natürlich machte sich
Karl mit seinem Bäcklein sehr zum Narren. Er gab ihm
Butterbrot und ließ ihn aus seiner Tasse trinken, und eines
Abends fand Mutter ihn neben Karl in seinem Bett, worauf
Karl aber schleunigst das Bäcklein in den Stall hinabtragen
mußte. Ich durfte es nie anfassen, so neidisch war Karl darauf.

Na, dafür bekam ich meine Kage; sie war langhaarig
braungelb, gerade wie ein warmer Muff, und mitten in dem
Muff saßen zwei große, gelbe Augen. Mutter war merk-
würdigerweise nicht entzückt, als ich die Kage anbrachte.
„Solche Geschenke haben keinen Zweck!“ sagte sie. „Wenn wir
fortreisen, giebt es nur Klagen und Weinen!“

„Fortreisen?“ fragten Karl und ich wie aus einem Munde.
„Wir nehmen sie doch mit zur Stadt!“

„Seid ihr toll, nein, das geht nicht“, sagte die Mutter.

Aber wir bettelten und steheten so lange, bis sie doch ja
sagte; denn wir hätten viele Mäuse im Keller, und das Bäcklein
würde man schlimmsten Falls auch in der Stadt los werden.
Ich versprach, auf der Reise die Kage zu halten, und Karl
sein Bäcklein. Dann würden wir keine Unannehmlichkeiten
davon haben! Keine! Gar keine!

Na, dann kam die Abreise. Erst hatten wir einige
Meilen im Wagen zu fahren. Da sah Mutter, unsere beiden
älteren Brüder, Karl mit dem Bäcklein und ich mit dem
Kätzchen, und dann eine Unmenge Plaidrollen, Jouragelasten,
Schwäls und Koffer. Viel Ruhe bekamen wir nicht; denn mein
Kätzchen wollte nicht in seinem Korb sitzen, sondern hinaus
und sich die Gegend ansehen. Und der Bod wollte auch nicht